

Vorläufiges Schulprogramm des John-Lennon-Gymnasiums

Fassung vom September 2019

Inhalt

- 1) Schulprofil
- 2) Standort und Ausstattung der Schule
- 3) Schulstruktur und Schulkultur
- 4) Leitvorstellungen für den Unterricht
- 5) Außerunterrichtliche Aktivitäten
 - a) Wandertage und Exkursionen
 - b) Beteiligung an Wettbewerben
 - c) Kooperationen und regelmäßige Projekte
 - d) Studien- und Berufsberatung
6. Schulisches Leben
 - a) Gremien und interne Kommunikation
 - b) Zusammenarbeit mit den Eltern
 - c) Schulfeste und Veranstaltungen
 - d) Fahrtenprogramm
7. Entwicklungsvorhaben
8. Medienbildungskonzept
9. Beschreibung der Unterrichtsfächer

Präambel

*Das John-Lennon-Gymnasium ist ein Ort des Lernens, eine Stätte der menschlichen Begegnung und der kulturellen Bereicherung. Alle am Schulleben beteiligten Gruppen arbeiten vertrauensvoll zusammen, um den uns anvertrauten Schüler*innen ein erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Wir gehen rücksichtsvoll und respektvoll miteinander um, damit die Freude am Lernen gedeihen kann.*

*Das John-Lennon-Gymnasium ist eine Schule für leistungsbereite und motivierte Schüler*innen. Sie werden in ihrer Einzigartigkeit angenommen, in ihrem Verantwortungsbewusstsein für sich und ihre Umgebung gestärkt, und angepasst an ihren individuellen Stand gefordert und gefördert.*

Das John-Lennon-Gymnasium will ein Ort sein, an dem Lernen ansteckend wirkt.

1. Schulprofil

leistungsorientiert - engagiert - weltoffen

Das Schulprofil des John-Lennon-Gymnasiums wird durch drei Werte bestimmt: leistungsorientiert, engagiert und weltoffen. Auf einen fachbezogenen Schwerpunkt wird bewusst verzichtet. Alle Unterrichtsfächer tragen gleichermaßen dazu bei, unserer Schüler*innenschaft eine vertiefte und fundierte Allgemeinbildung zu vermitteln. Fachübergreifender Unterricht und fächerverbindende Projekte leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Die an unserer Schule erworbene Bildung soll die Abiturient*innen zu einem Studium ihrer Wahl oder einer Ausbildung in einem anspruchsvollen Lehrberuf befähigen. Kooperationen mit den Berliner Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen sowie die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen sollen lebensbezogenes Lernen mit einem Bezug zur Berufswelt ermöglichen.

Im Zentrum des Fachunterrichts steht der Wissenserwerb. Darüber hinaus vermitteln wir Arbeitstechniken und Methodenwissen, die die Schüler*innen befähigen, in der modernen Arbeits- und Lebenswelt zu bestehen. Im Ganztagsbetrieb wollen wir das selbstständige Lernen der Schüler*innen fördern, um sie für lebenslanges Lernen zu wappnen. Die Wissensvermittlung schließt die Ausprägung von Persönlichkeitsmerkmalen und Werthaltungen, wie z. B. Leistungsbereitschaft, Resilienz und soziale Verantwortung, ein.

Die Teilnahme an fachlichen Wettbewerben, Arbeitsgemeinschaften und eine gezielte Begabtenförderung tragen dazu bei, dass die Schüler*innen über den regulären Unterricht hinaus ihre Interessen vertiefen und entfalten können. Verpflichtende wie auch freiwillige Austauschprogramme mit Schulen in anderen Ländern, Exkursionen zu außerschulischen Lernorten und Klassenfahrten, aber auch Lesungen und Vorträge in der Schule sind Zeichen unserer Weltoffenheit. Der reflektierte Umgang mit digitalen Medien unter Einbeziehung neuester Erkenntnisse gehört für uns zum selbstverständlichen Standard schulischer Bildung.

Die Entwicklung einer Leistungsbereitschaft schließt den solidarischen Umgang innerhalb der Schüler*innenschaft ein. Eine entspannte und angstfreie Lernatmosphäre gestalten wir, indem wir zur Gewaltfreiheit, zum gegenseitigen Respekt und zur konstruktiven Konfliktlösung erziehen.

Zusammenhalt und Teamgeist der Schüler*innen festigen wir, indem wir dem Unterricht in Gruppen den ihnen gebührenden Stellenwert einräumen. Im solidarischen Miteinander in der Schule lernen die Schüler*innen eine wichtige Einstellung für ihr späteres berufliches Leben. Erfolg soll sie ermuntern, soziale Verantwortung für das Gemeinwesen zu übernehmen.

Den toleranten Umgang aller am Schulleben Beteiligten erreichen wir durch Offenheit in der Schule. Nach Möglichkeit werden alle Gruppen der Schulgemeinde an den schulischen Entscheidungen beteiligt. Die Schulgremien arbeiten vertrauensvoll zusammen. Wichtige Voraussetzungen dafür sind die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Protokolle aller Gruppen und Gremien, die Transparenz von Beschlüssen und wechselseitige Information.

2. Standort und Ausstattung der Schule

Das John-Lennon-Gymnasium befindet sich im Bezirk Mitte der Hauptstadt Berlin. Das Regierungsviertel, diplomatische Botschaften vieler Länder, aber auch traditionsreiche Kultureinrichtungen wie das Deutsche Theater, das Berliner Ensemble, die Volksbühne und die Staatsoper Unter den Linden liegen in unmittelbarer Nähe. Die reichhaltigen Kunstsammlungen auf der Museumsinsel, die Ausstellungen im Deutschen Historischen Museum und im Humboldt-Forum, dem Zentrum für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Bildung, sind von der Schule aus leicht erreichbar. Die Humboldt-Universität zu Berlin befindet sich als wichtiges geistiges Zentrum in unserer Nachbarschaft. Die Lage der Schule inmitten dieser politisch und kulturell wichtigen Stätten gibt der Schule die Möglichkeit, am politischen und kulturellen Leben der Hauptstadt direkt teilzunehmen. Diese Lage legt außerdem eine systematische Erkundung des historischen Berlins mit all seinen Brüchen als Bestandteil des Unterrichts nahe. Nirgendwo sonst können Schüler*innen Stätten von so großer historischer Bedeutung, wie z.B. den Reichstag, das Brandenburger Tor, die Ausstellung Topographie des Terrors und die Gedenkstätte Berliner Mauer, so leicht erreichen wie von unserer Schule aus.

Das John-Lennon-Gymnasium liegt an der Nahtstelle zwischen den Berliner Bezirken Mitte und Prenzlauer Berg. In den umliegenden Stadtquartieren hat sich eine kreative Szene aus Kulturschaffenden und "Start up" - Unternehmen gebildet. Zahlreiche Cafés, Restaurants, Jugendhotels und Geschäfte verleihen dem Viertel ein lebendiges Flair. Der ungezwungene Lebensstil der Menschen, die hier leben und arbeiten, passt sehr gut zum John-Lennon-Geist unserer Schule. Die aufgeschlossene und kreative Lebensform der Menschen spiegelt sich auch im ungezwungenen Lebensgefühl der Schüler*innen wider, die an unserer Schule lernen.

Das Schulgebäude unseres Gymnasiums wurde in den Jahren 1884/85 nach den Plänen des bekannten Stadtbaurats Hermann Blankenstein im Stil des Akademischen Historismus errichtet. In der Kaiserzeit, der Weimarer Republik und in der DDR fanden unterschiedliche Schulformen in diesem Gebäude ihre Heimstatt. Nach der Wiedervereinigung wurde nach einem demokratischen Auswahlverfahren am 12. 07. 1994 der vormalige Schulname August-Bebel-Oberschule in John-Lennon-Oberschule geändert. Für viele Eltern, Schüler*innen und Lehrkräfte verband sich mit diesem Namen ein Signal des Aufbruchs in eine Gesellschaft, in der die freie Entfaltung der Persönlichkeit und der kreative Geist nicht länger gefesselt sein sollten. Eigenschaften unseres Namenspatrons wie Selbstbestimmung, Zivilcourage, politisches Engagement und der Einsatz für den Frieden können auch heutige Jugendliche ermutigen, ihren eigenen Weg zu finden und ihn selbstbewusst zu gehen.

Der Gebäudezustand unserer Schule und die Ausstattung mit Fachräumen sind gut. Alle Unterrichtsräume besitzen ein Smartboard und W-Lan. Auch die Betreuung im Rahmen der gebundenen Ganztagschule für die Klassen 7 bis 10 findet im Schulgebäude statt.

Das John-Lennon-Gymnasium beginnt mit der 7. Jahrgangsstufe. Die Schule ist vierzünftig, es gibt also in jedem Jahrgang vier Parallelklassen. Die Schüler*innenzahl beträgt knapp 800 Schüler*innen. Seit Jahren gibt es an unserer Schule mehr Anmeldungen als Plätze, was dazu

führt, dass sich im Regelfall nur Schüler*innen mit sehr guten schulischen Leistungen Hoffnung auf einen Schulplatz. Die Schüler*innen kommen aus allen Teilen Berlins, knapp die Hälfte aus dem Bezirk Mitte. Der Anteil der Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache liegt bei knapp 20%.

In den Klassen 7 bis 10 liegt die Schüler*innenzahl pro Klasse zwischen 30 und 32. Gemildert wird die hohe Klassenfrequenz durch Teilungsunterricht in einigen Fächern sowie geringere Frequenzen im Wahlpflichtbereich. In der Oberstufe liegt die durchschnittliche Schüler*innenzahl im Kurssystem pro Kurs bei 20 Schüler*innen, es gibt aber auch Kurse mit weniger als zehn Teilnehmern.

Am John-Lennon-Gymnasium arbeiten über 80 Lehrkräfte, zehn Referendare, drei Sozialpädagogen, Studierende, Praktikanten, FSJler und diverse Honorarkräfte. Dazu kommen ein Hausmeister und drei Sekretärinnen.

3. Schulstruktur und Schulkultur

Am John-Lennon-Gymnasium wird Englisch als 1. **Fremdsprache**, Französisch oder Spanisch als 2. **Fremdsprache** unterrichtet. Als 3. **Fremdsprache** können ab Klasse 8 Spanisch, Französisch oder Latein als Wahlpflichtfach belegt werden.

Unsere Schule bietet den Schüler*innen ein reichhaltiges Angebot an **Wahlpflichtfächern**. Das erste Wahlpflichtfach ab Klasse 8 kann unter folgenden Fächern gewählt werden: Kunst, Musik, 3. Fremdsprache, Sozialwissenschaften, Naturwissenschaften und Informatik. Als zweites Wahlpflichtfach ab Klasse 10 können Kurse gewählt werden, die der Vorbereitung auf die Arbeitsweise im Kurssystem der Gymnasialen Oberstufe dienen.

In der **Oberstufe** haben die Schüler*innen die Möglichkeit, aus einem großen Angebot an Leistungskursen die für sie passenden **Kurse** auszuwählen. Im Grundkursbereich bieten wir auch Kurse in Psychologie, Philosophie, Darstellendes Spiel sowie Zusatzkurse mit fächerverbindendem bzw. fachvertiefendem Aspekt an.

Um den Schüler*innen das Lernen in freierer Form als dem regulären Unterricht zu ermöglichen, bieten wir in der Sekundarstufe I altersgemäße **Projekte** an. Für Klasse 7 und 8 gibt es Projekte mit dem Schwerpunkt auf der Gesundheit, ab Klasse 8 eine systematische Berufsberatung, für Klasse 9 den John-Lennon-Projekttag und für Klasse 10 das Betriebspraktikum mit Vor- und Nachbereitung im Unterricht. Hinzu kommen Projekttag zum Thema Medienbildung.

Begabtenförderung verstehen wir als integrativen Bestandteil differenzierten und individuellen Lernens und Lehrens. Sie steht damit im Einklang mit inklusiver Beschulung. Gefördert werden besondere Entwicklungs- und Leistungspotentiale im intellektuellen (mathematisch-naturwissenschaftlichen, sprachlichen, gesellschaftswissenschaftlichen), künstlerisch-musischen, sportlich-psychomotorischen und sozialen Bereich. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler werden als solche erkannt und durch Maßnahmen der Binnendifferenzierung, in Arbeitsgemeinschaften, in Zusatzkursen, durch die Teilnahme an Schülerlaboren, Wettbewerben,

Sommercamps und Sommerakademien gefördert. Bestimmte Fördermaßnahmen reichen über den schulischen Rahmen hinaus, wie z. B. das Juniorstudium. Hinzu kommen fakultative fächerverbindende Angebote wie der bilinguale Unterricht in Biologie. Das John-Lennon-Gymnasium engagiert sich im regionalen Verbund für Begabtenförderung in Berlin-Mitte. Die Professionalität der Lehrkräfte auf dem Gebiet der Begabtenförderung wird durch die Teilnahme an Fortbildungen weiterentwickelt.

Das **digitale Konzept** unserer Schule setzt sich zum Ziel, die Schüler*innen zu befähigen, digitale Geräte funktional zu nutzen. Dabei lassen wir uns von dem Grundsatz leiten, dass die digitale Technik nur mit einem guten pädagogischen Konzept und qualifizierten Lehrkräften ihr Potential im Unterricht voll entfalten kann. Wir wollen die digitalen Technologien und Medien nutzen, um den Unterricht wirksamer, anschaulicher, vielfältiger und individueller zu gestalten. Daneben soll der in den Schulalltag integrierte kreative und kritische Umgang mit den digitalen Medien die Schüler*innen befähigen, sich in der Lebens- und Arbeitswelt von heute und morgen sicher bewegen zu können.

Das John-Lennon-Gymnasium ist in Teilen eine "papierlose" Schule. Wir nutzen die digitalen Plattformen "WebUntis" für die Verwaltung der schulischen Abläufe und "Itslearning" für die schulinterne Informationsübermittlung und die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien. Damit leisten wir einen Beitrag zu einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft.

Das John-Lennon-Gymnasium verwirklicht ein umfangreiches **Fahrtenprogramm**. Wir haben Partnerschulen in Israel, Australien, Lateinamerika, Spanien, Frankreich und der Schweiz. Der reguläre Unterricht wird ergänzt durch Klassen- und Kursfahrten, durch thematisch gebundene Sonderfahrten und durch Ferienfahrten. Die Schule unterstützt halb- und ganzzjährige **Auslandsaufenthalte** unserer Schüler*innen. Im Durchschnitt sind 25% unserer Schüler*innen aus Klasse 10 und 11 im Ausland.

An unserer Schule gibt es eine systematische **Studien- und Berufsberatung**, beginnend ab Klasse 8. Betriebspraktika werden von der Schule organisiert. Bewerbungstraining und Studien- und Berufsberatung erfolgen durch externe Fachleute in der Schule. In der Oberstufe wird der Grundkurs "Studium und Beruf" angeboten.

Der **gebundene Ganztagsbetrieb** gibt den Schüler*innen der Sekundarstufe I (Klassen 7 - 10) die Möglichkeit, neben dem regulären Unterricht individuellen Lerninteressen nachzugehen und fachliche Stärken auszubauen. Gleichzeitig können sie Versäumtes nachholen und Lernlücken schließen. Ein wichtiges Prinzip ist dabei das des selbstständigen Lernens mit leistungsdifferenziertem Lernmaterial.

Als Arbeitsform haben wir vor allem in Klasse 7 und 8 das "Silentium" (von lat. silentium = Ruhe) geschaffen, Stunden des ruhigen Lernens, in denen die Schüler*innen von Lehrkräften oder Sozialpädagogen betreut werden. Zu diesen Stunden, in denen fachlich gearbeitet wird, kommt in jedem Jahrgang pro Woche noch eine Klassenleiterstunde, in der die Belange der Klasse z.B. in Form des Klassenrates besprochen werden können. In Klasse 9 und 10 werden im Rahmen des

gebundenen Ganztags auch Workshops zu lebensnahen Themen (Ernährung, Kampfsport, Podcast) angeboten sowie die gezielte Vorbereitung auf MSA und Oberstufe geleistet.

Eine wichtige Aufgabe der Schule ist der richtige Umgang mit der heterogenen Mischung der Schüler*innenschaft, die sich aus der Vielfalt der Begabungen, individuellen Persönlichkeitsmerkmalen und unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im Elternhaus ergibt. Die im Ganztagsbetrieb angesiedelten "Arbeitszeiten" bieten gute Voraussetzungen, mit dieser Heterogenität produktiv umzugehen. Die Aufgaben sind in der Regel Wahlaufgaben, aus denen die Schüler*innen Aufgaben aussuchen können, die ihrem Leistungsvermögen entsprechen. Ab Klasse 8 ist auch die Wahl der Fächer freigestellt. Die Lösungen werden den Schüler*innen auf verschiedenen Wegen zur Verfügung gestellt und dienen der Selbstkontrolle. Die Aufgaben sind so gestaltet, dass sie die klassischen Hausaufgaben ersetzen. Nur in Ausnahmefällen, wie z.B. bei der Vorbereitung eines Vortrags, dem Lesen eines Buches oder dem Lernen vor einer Klassenarbeit oder einem Test, kann es notwendig sein, die Arbeit zu Hause fortzusetzen.

In bestimmten Jahrgangsstufen gibt es parallel zum Silentium Neigungsangebote, wie etwa „Debating“, „English Theatre“ oder „Kreatives Schreiben“, denen sich die Schüler*innen turnusmäßig zuordnen können. Auch spezielle Fach-Silentien, wie etwa ein Mathe-Silentium, werden parallel angeboten. Sie dienen vor allem dazu, Lernstände bei den Schüler*innen anzugleichen.

Mit den vielfältigen Angeboten im Rahmen des gebundenen Ganztags tragen wir dem Anspruch an eine moderne schulische Bildung Rechnung, die individuelles Lernen stärkt und die Selbstständigkeit der Schüler*innen im Lernprozess fördert. Gleichzeitig schulen sie durch die altersentsprechend gestalteten Wahlmöglichkeiten ihre Selbsteinschätzung und erfahren Selbstwirksamkeit.

Im Jahre 2010 hat sich das John-Lennon-Gymnasium als eines der ersten Gymnasien in Berlin dafür entschieden, zusammen mit der "Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft gGmbH", **Schulsozialarbeit** einzurichten. Das Team der Schulsozialarbeit unterstützt Schüler*innen, Eltern und Lehrkräfte dort, wo der klassische Unterricht endet.

Ihre Beratungsgespräche bei Konflikten und persönlichen Krisen sind wichtige Instrumente, um die Zufriedenheit der Schüler*innen zu gewährleisten. Die Ausgestaltung des Projektes „Soziale Verantwortung“, bei dem alle Schüler*innen von Klasse 8 und 9 im Halbjahr 15 Stunden ehrenamtliche Arbeit im Kiez oder in der Schule leisten, liegt in ihren Händen. Die Sozialpädagogen machen zudem Angebote zur sinnvollen Pausengestaltung und begleiten die Schüler*innen bei der Betreuung des Schülercafès. Auch die Organisation diverser Präventionsangebote mit Kooperationspartnern wird durch die Sozialpädagoginnen geleistet. Wenn die Schüler*innen Hilfe bei ihrer Arbeit als Schüler*innenvertreter benötigen, stehen die Sozialpädagogen ihnen mit Rat zur Seite. Die Klassenleiterstunden werden ab Klassenstufe 8 vierzehntägig durch die Sozialpädagogen begleitet und gestaltet. Bei der Gestaltung des Ganztags wirken sie konstruktiv mit.

Insgesamt zeigt die Sozialarbeit am John-Lennon-Gymnasium die großen Möglichkeiten, die der gebundene Ganztags an einem Gymnasium entfalten kann. Leistungsorientierung und soziale Verantwortung können sich so sinnvoll ergänzen.

Zudem wird das Team der Sozialpädagog*innen seit dem Schuljahr 2019/2020 durch eine Medienpädagogin ergänzt.

Wenn die Schüler*innen Hilfe bei ihrer Arbeit als Schüler*innenvertreter benötigen, stehen die Sozialpädagogen ihnen mit Rat zur Seite. Ihre Beratungsgespräche bei Konflikten und persönlichen Krisen sind wichtige Instrumente, um die Zufriedenheit der Schüler*innen zu gewährleisten. Bei der Klassenleiterstunde stehen sie hilfreich zur Seite, bei der Gestaltung des Ganztags wirken sie konstruktiv mit. Insgesamt zeigt die Sozialarbeit am John-Lennon-Gymnasium die großen Möglichkeiten, die der gebundene Ganztags an einem Gymnasium entfalten kann. Leistungsorientierung und soziale Verantwortung können sich so sinnvoll ergänzen.

Schüler*innen, denen wegen diagnostizierter Lernschwierigkeiten ein Förderstatus zugesprochen worden ist, werden am John-Lennon-Gymnasium **inklusiv unterrichtet**. In Zusammenarbeit mit den Eltern und den Inklusionsbeauftragten des Bezirks werden die Maßnahmen besprochen, die zur optimalen Förderung dieser Schüler*innen notwendig sind.

Das John-Lennon-Gymnasium begreift sich als "lernende Institution". Mit der **internen Evaluation** überprüfen wir, ob und inwiefern die im Schulprogramm verankerten Entwicklungsziele erreicht wurden. Vor allem neue Vorhaben werden nach einer gewissen Zeit einer Überprüfung unterzogen. Dazu arbeitet eine Gruppe unter der Leitung der Qualitätsbeauftragten eng mit allen Gremien der Schule und der Schulleitung zusammen.

Die Entwicklung der **Unterrichtsqualität** wird durch regelmäßige Hospitationen durch die Schulleitung gewährleistet. Die Ergebnisse werden transparent ausgewertet und in der Schulöffentlichkeit kommuniziert. In der Schule vereinbarte und installierte Feedbackverfahren, wie z.B. altersgemäße Fragebögen für die Schüler*innen, ermöglichen eine regelmäßige Evaluation des Unterrichts. Prüfungsergebnisse (VERA, MSA, Abitur) werden zur internen Evaluation herangezogen. Die Auswertung dieser Ergebnisse wird in den Fachschaften für die fachliche und didaktische Unterrichtsentwicklung genutzt.

An der Qualitätsentwicklung unserer Schule sind Arbeitsgruppen (Digitale Schulentwicklung, Ganztags, Schulinternes Curriculum) und Gremien (GEV, GSV, Erweiterte Schulleitung) beteiligt. Das sichert eine hohe Partizipation aller am Schulleben Beteiligten.

Zentrale Entwicklungsvorhaben sind die Weiterentwicklung der cloudbasierten Lernplattform, die Ausstattung mit digitalen Medien, die Implementierung des Schulinternen Curriculums und die Weiterentwicklung des Projekts Soziale Verantwortung.

Alle Entwicklungsvorhaben werden in der Erweiterten Schulleitung diskutiert und beschlossen. Durch die Qualitätsbeauftragte werden die Vorhaben begleitet und durch Evaluationen überprüft.

Das John-Lennon-Gymnasium hat einen aktiven **Förderverein**, der finanzschwache Schüler*innen bei schulischen Aktivitäten unterstützt. Seit 2001 gibt es ein aktives Sponsoring durch den Lions Club Berlin-Mitte. Die Renovierung des gesamten Kunstbereichs geht auf dessen Unterstützung zurück. Auch mit dem Gorki-Theater, dem Babylon-Kino, dem "Verein Berliner Austauschschüler*innen", der Humboldt Universität zu Berlin, der Technischen Universität, und der Freien Universität, der Austauschorganisation YFU sowie der Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft (tjfbg) bestehen Kooperationen.

4. Leitvorstellungen für den Unterricht

Das Wissen und die Bildung, die wir unseren Schüler*innen vermitteln, sollen ihnen helfen, ihren Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben zu verwirklichen. Die Einheit von Wissensvermittlung und Persönlichkeitsbildung soll sie dazu befähigen, ihre eigene Identität auszubilden und ihr Leben in einer komplexen und mit Risiken behafteten Gesellschaft selbstbestimmt und sinnerfüllt zu meistern. Durch unsere schulische Arbeit wollen wir einen Beitrag dazu leisten, dass die Schüler*innen fähig und dazu bereit sind, Mitverantwortung für die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse und unserer Demokratie zu übernehmen. Wichtige Voraussetzungen für ein Gelingen dieses Anspruchs sind Konflikt- und Dialogfähigkeit, Offenheit und Toleranz. Um den Herausforderungen einer universellen Weltgesellschaft gerecht werden zu können, müssen Weltoffenheit und die Bereitschaft, tolerant mit fremden Kulturen umzugehen, schon in der Schule erfahren werden.

Die komplexe Wirklichkeit unserer Welt verlangt nicht nur geistige Orientierungen, sondern auch das Beherrschen von Fertigkeiten, die in vielen Lebenslagen von Bedeutung sind. Wenn die Schüler*innen in der Schule das Lernen lernen, werden sie später in der Lage sein, auf gesellschaftliche Herausforderungen flexibel zu reagieren. Deshalb ist der Erwerb von Lernkompetenz ein wesentliches Anliegen unserer Unterrichtsarbeit. Eine wichtige Schlüsselqualifikation sehen wir in der Fähigkeit, sich schnell und sicher in fremde Wissensgebiete einzuarbeiten und komplexe Aufgaben zu meistern. Dazu gehören Flexibilität, die Fähigkeit zur Kommunikation, Teamfähigkeit, kreatives und vernetztes Denken, die Fähigkeit zur Selbstkritik und soziale Kompetenz. Digitale Kompetenz ist für uns die Fähigkeit, sich der digitalen Medien sicher, aber auch kritisch zu bedienen, und sich in einer immer stärker digitalisierten Welt sicher bewegen zu lernen. Daher gestalten wir die Nutzung digitaler Medien einschließlich des Smartphones und nehmen die Schüler*innen dabei mit ins Boot. Verbote weichen an dieser Stelle Geboten zur sinnvollen Nutzung.

Wir sehen den Auftrag gymnasialer Bildung darin, jedem Kind zur Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit zu verhelfen. Deshalb wollen wir unseren Unterricht so gestalten, dass er zur Förderung der Begabungen und Talente aller Schüler*innen beiträgt. Wir wollen leistungsschwache Schüler*innen so fördern, dass sie an das mittlere Leistungsniveau ihrer Lerngruppe herangeführt werden. Über diese kompensatorische Förderung hinaus sehen wir unsere Aufgabe vor allem auch darin, die Schüler*innen besonders zu fördern, die in den jeweiligen Fächern über besondere Talente und Begabungen verfügen. Durch spezielle Angebote wollen wir ihnen dabei helfen, ihre Potentiale wirkungsvoll zu entfalten und ihre intellektuellen Fähigkeiten optimal zu entwickeln. Unser Konzept des „Förderns und Forderns“ für die Schüler*innen unterschiedlicher Begabungen orientiert sich an der Erkenntnis des amerikanischen Psychologen Paul F. Brandwein: *„Es gibt nichts Ungerechteres als die gleiche Behandlung von Ungleichen.“* Durch eine differenzierte Art des Förderns lernen unsere Schüler*innen, die unterschiedlichen Begabungen und Fähigkeiten ihrer Mitschüler*innen zu respektieren und als Bereicherung der Lernkultur unserer Schule zu betrachten.

Unsere Schule vermittelt den Schüler*innen ein freiheitliches Lebensgefühl. Sie sollen sich in ihrer Entwicklung und Reifung frei entfalten können. Dazu gehört auch, dass sie Lebens-, Kleidungs- und Musikstile ausprobieren. Eine entschiedene Grenze setzen wir als Schule beim Gebrauch von Alkohol und Drogen. Wir beraten unsere Schüler*innen und unterstützen sie dabei zu begreifen, dass Drogenkonsum in eine Abhängigkeit führt, die ein selbstbestimmtes Leben verhindert. Freiheit verstehen wir deshalb immer in Verbindung mit Verantwortung für das eigene Leben und die eigene Gesundheit.

5. Außerunterrichtliche Aktivitäten

a) Wandertage und Exkursionen

In den Klassen der Mittelstufe dienen Wandertage und Exkursionen dazu, den Zusammenhalt in der Klasse zu stärken. Den Klassen- und Fachlehrern bietet sich auf diese Weise Gelegenheit, die Schüler*innen außerhalb des Unterrichts zu erleben und mit ihnen ins Gespräch zu kommen. In der 7. Klasse dienen Wandertage vor allem dem besseren Kennenlernen der Schüler*innen untereinander und der Festigung der Sozialstruktur der Klasse. Ab Klasse 8 besitzen Wandertage einen inhaltlichen oder sozialen Schwerpunkt aus dem laufenden Unterricht. Begleitet werden die Klassen vom jeweiligen Fachlehrer und einem der beiden Klassenlehrer. In der Oberstufe haben die Exkursionen einen direkten Bezug zum Unterricht, sie sind Unterricht am anderen Ort. Vor- und Nachbereitung der Exkursionen im Fachunterricht sind deshalb selbstverständlich.

Der Besuch außerschulischer Lernorte soll den Schüler*innen neue fachliche Perspektiven erschließen und dem rein kognitiven Lernen in der Schule eine sinnlich-anschauliche Dimension hinzufügen.

b) Beteiligung an Wettbewerben

Unsere Schule nimmt an zahlreichen Wettbewerben teil und hat bereits viele Preise gewonnen. Wir initiieren diese Teilnahme abhängig von der Art des Wettbewerbs innerhalb des Unterrichts, im Rahmen des Silentiums oder auch außerhalb des Unterrichts. Erwähnenswert sind erfolgreiche Teilnahmen an Fremdsprachen- und Debattierwettbewerben in Deutsch und in Englisch sowie errungene Auszeichnungen in Kunst- und Grafikwettbewerben. Die Fächer, die eine Wettbewerbsteilnahme anregen, begleiten die interessierten Schüler*innen, indem sie sie während der Arbeit ermutigen und fachlich unterstützen. Hinweise dazu finden sich in den Beschreibungen der jeweiligen Fächer.

Durch die Teilnahme an einem Wettbewerb können die Schüler*innen fachliche Interessen entdecken und über das im Unterricht Gebotene hinaus vertiefen. Sie entdecken dabei ihr kreatives Potential und lernen selbstständig zu planen und zu arbeiten. Die Teilnahme an Wettbewerben trägt dem Auftrag an die heutige Schule Rechnung, die Schüler*innen individuell zu fördern.

c) Kooperationen und regelmäßige Projekte

Die „Internationale Schulbrücke Weimar“ ist eine Initiative der „Deutschen Nationalstiftung“, mit deren Hilfe Jugendliche auf kulturellem Gebiet gefördert werden sollen. An ihr nehmen Schüler*innen aus drei Ländern teil. Jeweils ca. 15 Schüler*innen aus einer deutschen Schule in Paris, Warschau, Bonn und Berlin erhalten die Möglichkeit, an einer Seminar- und Workshop-Woche in der „Europäischen Jugendbegegnungsstätte“ in Weimar teilzunehmen. Die Berliner Schule ist das John-Lennon-Gymnasium.

Inhaltlich und finanziell wird diese Woche durch die Nationalstiftung und die Europäische Jugendbegegnungsstätte in Weimar getragen. Ziel dieser „Schulbrücke“ ist es, die europäische Idee lebendig werden zu lassen, indem Jugendliche aus drei europäischen Ländern gemeinsam zu einem europäischen Kulturthema in Weimar forschen und am Ende dieser Woche ihre gemeinsamen Ergebnisse präsentieren. Bei diesem Projekt werden bei den Schüler*innen die Methoden des selbstständigen Arbeitens besonders intensiv gefördert.

Am "John-Lennon-Projekttag" machen sich die Schüler*innen der Klasse 9 mit dem Leben und dem Werk unseres Namenspatrons vertraut. Im Plenum stellen die einzelnen Projektgruppen ihre Ergebnisse vor. Musikdarbietungen umrahmen die beliebte Veranstaltung.

Außerdem gibt es schriftlich vereinbarte Kooperationen mit der Volkshochschule Berlin Mitte, dem "Verein Berliner Austauschschüler" und der Arbeitsagentur Berlin Mitte.

Eine langjährige Unterstützung erfährt die Schule durch den „Lions Club Mitte“.

d) Studien- und Berufsorientierung

Jugendliche leben heute in einer komplexer werdenden Welt, die immer höhere Anforderungen an sie stellt. Der Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft lässt die Entscheidung für einen Beruf immer schwieriger werden.

*„Nur knapp ein Drittel der Schüler*innen haben konkrete Vorstellungen für die berufliche Zukunft, 20 Prozent noch gar keine.“ - „Ein Drittel der Studierenden verlässt die Hochschulen ohne Abschluss.“*

Diese Ergebnisse der Studie der Vodafone-Stiftung „Schule, und dann? Herausforderungen bei der Berufsorientierung von Schüler*innen in Deutschland“ machen deutlich, wie wichtig es ist, dass auch die Schule ihren Beitrag leistet, um die Schüler*innen besser auf das Leben nach der Schule, auf das Berufsleben, vorzubereiten. Dem John-Lennon-Gymnasium ist dies seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Berufsorientierung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit in allen Jahrgangsstufen.

Unter Einbeziehung ihrer eigenen Lebensentwürfe und Fähigkeiten wollen wir die Jugendlichen in ihrer beruflichen Orientierung stärken, sie auf die Berufswahlentscheidung vorbereiten und ihnen

den Einstieg ins Berufsleben erleichtern. Wir tun dies, indem wir ihnen die nötigen Handlungs- und Entscheidungskompetenzen vermitteln. Fragen der Berufswahl, die Aufklärung über berufliche Anforderungen, über Aussichten bestimmter Berufe und über Wege der beruflichen Bildung stellen dabei zentrale Themen dar.

Im Rahmen des "Berliner Programms Vertiefte Berufsorientierung" (BvBO) finden am JLG regelmäßig an die jeweiligen Altersstufen angepasste Veranstaltungen und Workshops statt, die den Schüler*innen ab der 8. Klasse helfen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu erkennen. Damit bereiten wir die Schüler*innen auf die richtige Berufswahl vor. Das JLG verfügt über ein umfassendes Netzwerk, das gemeinsam mit Eltern und gesellschaftlichen Institutionen (Agentur für Arbeit), Bildungsträgern (FORUM, tjfbg) und Unternehmen (Springer-Verlag) eine gute Berufs- und Studienorientierung ermöglicht.

Berufsorientierung ist Teil unseres schulischen Gesamtkonzeptes und ganz selbstverständlich in den Unterricht integriert. Neben dem Ergänzungskurs „Studium und Beruf“ in der Gymnasialen Oberstufe, in dem gezielt berufliche Perspektiven und Bewerbungsstrategien aufgezeigt werden, findet Berufsorientierung in fast allen Klassenstufen und Fächern statt.

Bei vielen Projekten steht das Sammeln praktischer Erfahrungen, das Erkunden von universitären und betrieblichen Abläufen im Mittelpunkt, um die Schüler*innen schon vor dem Berufsstart damit vertraut zu machen. Insbesondere die Besuche von Universitäten durch unsere Oberstufenschüler*innen und das Betriebspraktikum, das in der Klassenstufe 10 zwei Wochen lang absolviert wird, können hierzu wichtige Beiträge leisten.

Durch Evaluation überprüfen wir den Erfolg unserer Aktivitäten zur Berufsorientierung regelmäßig und passen diese den aktuellen Gegebenheiten an. Der Erwerb des Qualitätssiegels für exzellente berufliche Orientierung im Jahr 2015 zeigt, dass das John-Lennon-Gymnasium hierbei auf dem richtigen Weg ist. Wir werden weiter daran arbeiten, unseren Schüler*innen den richtigen Weg in eine gute berufliche Zukunft zu weisen.

6. Schulisches Leben

a) Gremien und interne Kommunikation

An unserer Schule gibt es alle Gremien, die vom Schulgesetz des Landes Berlin vorgeschrieben werden. Das Bestreben unserer Schule ist es, anstehende pädagogische Entscheidungen möglichst einvernehmlich zu treffen. Das kann nur gelingen, wenn alle Gremien der Schule vertrauensvoll zusammenarbeiten. Wichtige Voraussetzungen dafür sind Offenheit der Diskussion, Durchsichtigkeit von Beschlüssen und wechselseitige Information. Die Schüler*innenvertretung hat das Recht, während der Unterrichtszeit zu tagen. Sie wird regelmäßig von der Schulleitung über wichtige Ereignisse des schulischen Lebens informiert. Für heikle persönliche Probleme stehen die von den Schüler*innen gewählten Vertrauenslehrkräfte mit regelmäßiger Sprechstunde zur Verfügung.

Dreimal im Jahr findet am John-Lennon-Gymnasium ein "Tag der offenen Tür" statt, an dem interessierte Eltern mit ihren Kindern die Schule besichtigen können. Dabei erhalten sie grundlegende Informationen über die Besonderheiten unserer Schule und über ihr pädagogisches Leitbild. In einer optisch ansprechenden Broschüre können sie weitergehende Informationen über die Schulstruktur und das Unterrichtsangebot nachlesen. Auch die Homepage unserer Schule hält eine Fülle von Informationen über unsere Schule bereit (www.jlgym-berlin.de).

b) Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Gremium der Eltern ist die Gesamtelternvertretung, die sich aus den Elternsprechern der Klassen 7 bis 10 zusammensetzt. Wir sehen die Eltern aber nicht nur in ihrer repräsentativen Funktion in den Gremien, sondern begreifen sie als wichtige schulische Gruppe, die an der Gestaltung der Schule mitwirkt. Die Eltern haben ein natürliches Interesse an den Erziehungs- und Bildungserfolgen ihrer Kinder. Außerdem kennen sie ihre Kinder aus ihren sozialen und emotionalen Lebenszusammenhängen. Deshalb begrüßen wir es ausdrücklich, wenn die Eltern aktiv am Schulleben ihrer Kinder teilnehmen und es mitgestalten. Zu dieser Verantwortung gehört auch, dass die Eltern die Lehrkräfte bei der Erfüllung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages unterstützen.

c) Schulfeste und Veranstaltungen

Feste zu unterschiedlichen, meist jahreszeitlich bedingten Anlässen dienen dazu, sich nach einer längeren Etappe anstrengender schulischer Arbeit gemeinsam zu freuen. Solche Feste haben positive Rückwirkungen auf das Gemeinschaftsgefühl und sie prägen auch den Stil einer Schule. An unserer Schule wird zum Ende des Schuljahres immer das Sportfest gefeiert. Es ist bei Schüler*innen besonders beliebt, weil die Sportwettkämpfe in spielerischer Weise durchgeführt werden. Vor den Weihnachtsferien findet meistens in einer Kirche das Weihnachtsfest statt, an dem alle Musik-Ensembles und Chöre der Schule mitwirken. Die musikalischen Darbietungen sorgen für einen festlichen Ausklang des Jahres. Der Musik-Fachbereich präsentiert sich außerdem noch an einem Kammermusik-Abend, bei einem Band-Konzert und beim Sommerkonzert. Auch der alljährlich stattfindende "Dance Contest" erfreut sich großer Beliebtheit. Die Abiturienten jedes Jahrgangs feiern das bestandene Abitur in einem Abi-Ball, der in festlichem Rahmen stattfindet. Nach der Überreichung der Zeugnisse durch die Tutoren und den Schulleiter feiern die Abiturienten den bevorstehenden "Weg ins Leben".

Alle fünf Jahre findet das "Alumni-Treffen" des John-Lennon-Gymnasiums statt, an dem sich ehemalige Schüler*innen und Lehrer zusammenfinden, um sich über ihre gemeinsam an der Schule verbrachte Zeit auszutauschen. Bei Führungen lernen sie die Veränderungen kennen, die seit ihrem Weggang an der Schule stattgefunden haben. Bei Kaffee, Kuchen und Musik gibt es einen harmonischen Ausklang.

d) Fahrtenprogramm

Das folgende Fahrtenprogramm ist Teil dieses Schulprogramms:

- Kennlern-Fahrt Klasse 7
- Austausch 2. Fremdsprache Klasse 9
- Leistungskurs-Fahrt 2. Semester mit Tutoriumsleistungskurs
- Sonderfahrten:
 - Musikfahrt nach Rheinsberg
 - Weimar-Fahrt vor allem für das 2. Semester
 - Surffahrt nach Peelow
 - Skisport-Fahrt als Grundkurs im 2. Semester
 - Besuch bei den Model United Nations Hamburg
 - Trilaterales Projekt (Klasse 9/10)
 - Fahrt der Klassen- und Kurssprecher
 - Israel-Austausch als Auszeichnungsfahrt
- Grundsätzlich ist in der Oberstufe nur eine Sonderfahrt zusätzlich zur Leistungskurs-Fahrt möglich (Ausnahmen: Fahrt der Klassen- und Kurssprecher; Israel-Austausch)

7. Entwicklungsvorhaben

Die Vervollkommnung von Unterricht und Schulkultur ist für eine Schule eine dauerhafte Aufgabe. Gesetzliche Vorgaben und gesellschaftliche Veränderungen bedingen, dass eine Schule sich immer neuen Herausforderungen stellen muss. Dies gelingt ihr umso besser, je gefestigter Unterrichtskultur und schulisches Leben ausgeprägt sind. Die vom John-Lennon-Gymnasium für die nächsten Schuljahre geplanten Entwicklungsvorhaben finden sich in der folgenden Tabelle. Durch eine exakte Beschreibung der Zielvorgaben und durch eine klare Benennung von Verantwortlichkeiten stellen wir sicher, dass die Ziele tatsächlich erreicht werden und dass sich die Neuerungen dauerhaft im schulischen Leben verankern.

Entwicklungsschwerpunkte Schuljahr 2019/20

Entwicklungs- bereich	Themen und Ziele	Beschluss	Termin	verant- wortlich
Unterrichts- entwicklung	Erarbeitung eines neuen Wahlpflicht-Konzepts	Gesamtkonferenz	Feb. 2010	Ausschuss
	Weiterentwicklung der Kommunikation und Teamarbeit über die schulische Lernplattform itslearning und weitere Implementierung von Lernen mit digitalen Medien in den Unterricht	Fachleitersitzung	Ende Sch.-J. 2019/20	F(B)Ls
	Bereitstellen der Fachcurricula für die Sek II auf itslearning in statischer oder dynamischer Form	Vorgaben des Senbjf	Ende Sch.-J. 2019/20	F(B)Ls
	Optimierung der Lernzeit im Ganzttag und neue Ausrichtung des Konzepts Silentium		Ende Sch.-J. 2019/20	AG Lernzeit
Organisations- entwicklung	Funktionen zur Koordination überfachlicher Aufgaben: Kooperationen Begabungsförderung	SL	Sch.-J. 2019/20	SL
Personal- entwicklung	Weiterentwicklung des Fortbildungskonzepts (inhaltliche Schwerpunktsetzung Lehren und Lernen mit digitalen Medien)	SL	Sch.-J. 2019/20	DSE
Schulkultur und Schulleben	Nachhaltigkeit als Querschnittsthema im Schulleben implementieren	Gesamtkonferenz	Sch.-J. 2019/20	Ausschuss
		Gesamtkonferenz	Sch.-J. 2019/20	Ausschuss

Die AGs und Ausschüsse arbeiten eigenverantwortlich und formulieren smarte Ziele. Für die Funktionen wurden Projektziele vereinbart.